

Erfahrungsbericht Erasmus-Praktikum

		Gastland	Frankreich
Studienfach	Medizin	Zeitraum	20.05.19 – 08.09.19
Semester	12 (PJ)	Wohnform	Wohngemeinschaft

Angaben zur Praktikumeinrichtung	
Name der Einrichtung	Faculté de Médecine de Montpellier, CHU Montpellier
Anschrift	2, rue Ecole de Médecine, CS 59001, 34060 MONTPELLIER cedex2, France
Homepage	https://medecine.edu.umontpellier.fr/international/
Betreuer/in	Mr. Omar Masrar
E-Mail	med-ri@umontpellier.fr
Kurzbeschreibung der Einrichtung	Medizinische Fakultät der Universität Montpellier, Universitätskrankenhaus Montpellier
Ihr Tätigkeitsbereich	Arbeit im Krankenhaus im Rahmen des Praktischen Jahres

Praktikumssuche & Vorbereitung

Wie haben Sie Ihre Praktikumsstelle im Ausland gefunden? Wie haben Sie sich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Welche organisatorischen Schritte mussten Sie beachten? Gab es Schwierigkeiten und wie haben Sie sie gelöst? Was kann die Vorbereitung erleichtern? (ca. 300 Wörter)

→ Ich habe mich für das Auslandstertial etwa ein halbes Jahr vorher direkt bei den Chefarzten der jeweiligen chirurgischen Stationen des *CHU Montpellier* per E-Mail beworben. Meine Bewerbung beinhaltete neben dem üblichen Anschreiben und dem Lebenslauf ein Formular (*formulaire demande de stage*), das auf den Seiten der medizinischen Fakultät Montpellier für das Anfragen eines Praktikums bereitgestellt wird und vom Chefarzt ausgefüllt werden muss. Als erstes habe ich von *Professeur Navarro*, Chefarzt der Chirurgie B, einer der zwei viszeralchirurgischen Stationen des CHU mit dem Fokus auf hepatische, biliäre, pankreatische Chirurgie und Transplantationschirurgie, eine sympathische Antwort samt Zusage erhalten, sodass ich dort meinen Platz festgemacht habe.

Da wir als PJ-Studenten für die Anerkennung unbedingt in der ausländischen Fakultät eingeschrieben sein oder zumindest den Studentenstatus bescheinigt haben müssen, ist ein erfolgreiches PJ-Tertial in Montpellier mit einem Erasmus-Stipendium verknüpft. Hierfür ist in Montpellier *Monsieur Masrar* zuständig, der in meinem Fall von der Chefarztsekretärin über die Zusage für mein Praktikum benachrichtigt wurde. Mit ihm und dem International Office der HHU gilt es alles für das Erasmus+-Stipendium zu klären. Die letzten organisatorischen Dinge wie Studierendenausweis, etc. werden bei einem persönlichen Termin mit Herrn Masrar geregelt, sobald man in Montpellier ist. Hierzu gehört auch ein Gang zum Betriebsarzt, der nochmals alle Impfungen checkt.

Generell würde ich bei einer Bewerbung für ein Tertial in Frankreich Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1/B2 empfehlen. So fällt einem der Einstieg in das französischsprachige Gesundheitswesen vielleicht nicht allzu schwer. Generell habe ich alle Ärzte und Mitarbeiter als sehr verständnisvoll gegenüber ausländischen Studenten erlebt. Hilfreich war auch ein Wörterbuch „Französisch für Mediziner“, vor allem wegen der Abkürzungen, wenn auch nicht alle zu finden waren, und dem starken Bezug zur Praxis, wie z.B. Hilfen für die Beschreibung eines Normalbefundes bei klinischer Untersuchung. Außerdem kann ich den Sprachkurs unserer Universität „Französisch für Mediziner“ empfehlen. Hier lernt man schon vorab eine Reihe von medizinischen Begriffen und bespricht Texte

mit medizinischem Inhalt, sodass einem auch der Einstieg in das „Krankenhausfranzösisch“ leichter fallen sollte.

Unterkunft

Wie haben Sie sich die Unterkunft organisiert und wie bewerten Sie sie? Wie gut kamen Sie von Ihrer Unterkunft zur Praktikumeinrichtung und wie gut zu anderen Zielen? (ca. 200 Wörter)

→ Etwa einen Monat vor Praktikumsstart habe ich begonnen, nach Unterkünften zu suchen. Ich habe dafür zwei Internetseiten benutzt: www.lacartedescolocs.fr und www.leboncoin.fr. Bei beiden finden sich sehr viele Angebote. Ich empfehle, sich tatsächlich ein Profil mit einer Präsentation und der Angabe des Zeitraums bei [lacartedescolocs](http://www.lacartedescolocs.fr) anzulegen, denn so können sich auch interessierte Vermieter direkt mit ihren Angeboten an einen wenden. Das spart am Ende vielleicht die eigene, mühevollte Suche und so bin auch ich letztlich zu meiner Unterkunft gekommen. Ich selbst hatte die Möglichkeit, schon eine Woche vor Praktikumsstart eine Wohnungsbesichtigung zu machen. Dies ist natürlich immer besser als sich auf Bilder zu verlassen. Ich habe dort in einer internationalen Wohngemeinschaft gewohnt, in der vor allem Sprachschüler gewohnt haben, die meist Spracheinsteiger waren. So habe ich während meiner Zeit auch mein Englisch etwas verbessert.

Bezüglich der Lage würde ich eine zentrumsnahe, wenn auch nicht unbedingt im Zentrum selbst gelegene Unterkunft empfehlen. So kann man das Stadtleben direkt und zu Fuß erkunden und genießen. Zu den großen Krankenhäusern kommt man sehr gut mit der *Tram* (Nummer 1), da jene eigene Haltestellen haben. Aber auch alle anderen Wohnungen nördlich des Stadtzentrums sind meiner Meinung nach günstig gelegen, da sowohl die Universitätsgebäude, als auch die meisten Krankenhäuser im Norden liegen. Nicht umsonst befindet sich auch das größte Studentenwohnviertel nördlich des Stadtzentrums.

Tätigkeit

Was waren Ihre Aufgaben während der Arbeitszeit? Wurden Ihre Erwartungen an Ihren Lernfortschritt erfüllt? Konnten Sie dabei im Studium oder in bisherigen praktischen Erfahrungen Erlerntes umsetzen? Wie gut war der Kontakt zu Ihren Kollegen? Was hat Ihnen besonders gut gefallen und was weniger gut? (ca. 300 Wörter)

→ Im Krankenhaus ist man als Erasmus-Student generell den französischen Studenten (*externes*) des gleichen Jahres gleichgestellt und hat dem entsprechend auch die gleichen Aufgaben. Auf den großen Stationen ist man wohl auch nie alleine. In meiner Zeit gab es neben mir immer noch mindestens 3 andere Studenten, seien es französische oder ausländische, sodass sich abgestimmt werden musste, wer in den OP geht und wer die Patienten auf Station mitbetreut. Neben den üblichen Aufgaben wie Hilfe bei der Mitbetreuung der Station und Hilfe im OP konnte ich noch diverse Sprechstunden der Oberärzte oder auch des Chefarztes *Mr. Navarro* begleiten. Da die Chirurgie B auch für die Lebertransplantationen zuständig ist, gibt es hier die Besonderheit, als Student sowohl bei der Organentnahme als auch bei der eigentlichen Transplantation dabei sein zu können. Tatsächlich ist es sogar gewünscht, dass bei der Transplantation auch immer ein *externe* als helfende Hand dabei ist, sodass sich die *externes* hierfür über Listen organisieren müssen. Auch wenn das bedeutet, dass man auch mal am Wochenende ins Krankenhaus muss, kann ich diese Erfahrung nur weiterempfehlen. Insgesamt fand ich das Arbeitsklima im Krankenhaus sehr angenehm und wertschätzend und im OP mag es sogar etwas entspannter zugehen als in Deutschland. Eine kleine, aber feine Anmerkung zum Schluss: Blut Abnehmen und Venenverweilkanülen Legen ist in Frankreich kein Thema für die Studenten, da die Pfleger es hier selbst machen dürfen.

Generell kann ich konstatieren, dass ich aufgrund der Sprache fachlich natürlich nicht so viel gelernt habe, wie vielleicht in Deutschland im Krankenhaus, aber nicht umsonst habe ich mich dazu entschieden, mein Chirurgie-Tertial in Montpellier zu machen, denn meine praktischen Fähigkeiten

im OP, vor allem das Nähen, die Abläufe, aber zum Beispiel auch der Umgang mit dem Laporoskop, konnte ich hier mindestens genauso gut verbessern.

Leben und Freizeit

Welche Eindrücke haben Sie von Ihrem Gastland (Kultur, Lebensgewohnheiten, Arbeitsbedingungen) gewonnen? Wie hat es Ihnen gefallen, in dieser Stadt zu leben? Welche Orte sollte man gesehen haben? Konnten Sie Kontakte zu Einheimischen aufbauen und wie? Was kann man in der Freizeit unternehmen? Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten? (ca. 300 Wörter)

→ Ich habe mich ganz bewusst für ein Tertianat in Montpellier im Sommer entschlossen, um das warme Wetter und alles, was damit verbunden ist, voll auszukosten. Allerdings sollte man sich der Temperaturen vorher natürlich im Klaren sein, so können es etwa ab Mitte bis Ende Juni über 30 Grad sein und dies hält dann bis Ende August an. Mein persönlicher Rekord waren 45°C Ende Juni, aber das war wohl auch für Montpellier eine Ausnahme. Sonst muss einem natürlich klar sein, dass Frankreich generell teurer ist als Deutschland, womit ich vor allem Lebensmittel meine. Die Zeit des Jahres spielt nicht nur wegen des Wetters eine Rolle. Da ich vor allem im Juni, Juli und August in Montpellier war, den Monaten der Semesterferien, gab es zu meiner Zeit deutlich weniger Angebote an Aktivitäten für (Erasmus-)Studenten. Dafür gab es wahrscheinlich mehr Attraktionen für Touristen generell, die im Sommer zahlreich in Montpellier sind. Bestes Beispiel sind dafür „les estivales“, ein Straßen- bzw. Weinfest, das von Mitte Juli bis Ende August jeden Freitag stattfindet.

In Montpellier hat man tatsächlich eine ganze Reihe von Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten und auch in 4 Monaten habe ich bestimmt längst nicht alles gesehen bzw. ausprobiert, aber das, was ich kenne und gut fand, möchte ich natürlich hier weiterempfehlen. Montpellier selbst hat zunächst eine wunderschöne Innenstadt zu bieten, durch deren kleine und große Gassen ich allzu gerne spazierte bin. Dazu kommen eine unendliche Vielzahl von tollen Cafés, coolen Bars und guten Restaurants, von denen ich einfach meine liebsten aufzähle: *Citron*, *Amazone Coffee Shop* (Cafés), *Broc Café*, *Foch*, *Triskell* (Bars), *Rosemarie*, *Jardino cantine locale* (französische Küche), *Mutarde&Wasabi* (Sushi). Kulturell hat Montpellier vor allem Kunst zu bieten, allen voran das *Musée Fabre*. Doch auch für Ausflüge in die Umgebung ist Montpellier einfach perfekt gelegen. Da wäre im Süden das Meer, zu dem ich von meiner Haustür mit *Tram* und Bus etwa genau eine Stunde gebraucht habe. Hier empfehle ich den Strand „*Grand travers*“, da dieser nicht direkt an einem touristischen Ort gelegen ist. Im Norden bzw. Nordwesten der Stadt liegen die Ausläufer des *Massif central*, einem Gebirge. Hier kann man tolle Wanderungen machen oder in den *Gorges de l'Hérault* im Fluss schwimmen, Kanu fahren, etc. Und nicht zuletzt gibt es tolle Städte in der Nähe von Montpellier, die eine Reise wert sind. Da gäbe es: *Nîmes*, *Arles*, *Avignon*, *Aigues Mortes*, *Sète*, *Béziers*, *Pézenas*, *Carcassonne*, u.v.m.

Anerkennung

Inwieweit wird das Praktikum von Ihrer Heimatuniversität anerkannt? Welche Voraussetzungen gibt es, damit die Anerkennung klappt? Was muss man bei den Formalitäten beachten? (ca. 200 Wörter)

→ Die Anerkennung lief bei mir reibungslos und letztlich wie in Deutschland ab. Die PJ-Bescheinigung – es gibt tatsächlich auch eine französische Version vom LPA – wird der Chefarztsekretärin für Stempel und Unterschrift des Chefarztes gegeben. Herrn Masrar sollte man schon etwas vor Ende des Tertianats die Studentenstatusbescheinigung, Evaluation und das Erasmus-Zertifikat ausgefüllt einreichen, damit er noch genug Zeit hat, die nötigen Unterschriften zu besorgen.

Fazit & Ausblick

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Auslandsaufenthalt? Wurden Ihre Erwartungen erfüllt? Was hat Ihnen besonders gut gefallen, was gar nicht? Inwieweit hat das Praktikum Ihre akademischen und beruflichen Pläne beeinflusst? Wie geht es jetzt für Sie weiter? (ca. 200 Wörter)

→ Ich bin insgesamt sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt in Montpellier. Ich hatte das Glück, mich für eine Stadt zu entscheiden, in der ich in den vier Monaten sehr gerne gelebt und auch gearbeitet habe. Meine Erwartungen wurden sowohl, was das Praktikum als auch meine Freizeit angeht, sehr wohl erfüllt. Ich bin dankbar für die Erfahrung, für eine so lange Zeit ein Krankenhaus und das Gesundheitssystem eines anderen Landes kennen zu lernen. Es hat mich nicht zuletzt gelehrt, das eigene Gesundheitssystem und das Arbeiten in Deutschland wertzuschätzen.

Alles in allem, kann ich ein PJ-Tertial in Südfrankreich und vor allem in Montpellier wirklich jedem empfehlen, der Lust darauf hat, im und neben dem Klinikalltag Französisch zu sprechen und das Wetter und die Kultur dieser schönen Region zu genießen.

Mein Auslandspraktikum in einem Bild (oder mehreren Bildern)!



→

l'Arc de Triomphe de Montpellier bei Sonnenuntergang, von der Rue Foch aus: Dieses Bild steht symbolisch für meinen Aufenthalt in Montpellier, weil es die Schönheit und den Charme der Stadt mit ihren herrschaftlichen Gebäuden zeigt und dieser Arc de Triomphe für mich während meiner Zeit in Montpellier jeden Tag das Tor zur Innenstadt war, da ich nicht weit davon weg gewohnt habe.

Vielen Dank! Wir wünschen Ihnen, dass Ihre beruflichen Wünsche und Träume in Erfüllung gehen! Ihr International Office der Heinrich-Heine-Universität